

**Jugendförderung:** Abenteurerwoche kam gut an

## Mit dem Paddelboot auf Tour

**LORSCH.** Unter dem Titel „Abenteurer in Bewegung“ hatte die städtische Jugendförderung mit ihrer Leiterin Brunhilde Schieb 19 Mädchen und Buben im Alter von zehn bis 16 Jahren zu einer Ferienspielwoche eingeladen. Vier Betreuer kümmerten sich um die Teilnehmer.

Bewegt war diese Woche, die am ersten Tag gleich mit einer Änderung begann. Wegen des regnerischen Wetters musste die Tour zum Badesee in Hemsbach ausfallen. Stattdessen wurde das Basinus-Bad in Bensheim zum neuen Ziel erkoren. Den jungen Leuten war das einverleibt, da sie auch dort planschen und die Riesen-Rutschbahn nutzen konnten. So richtig los ging es am zweiten Tag. Ökologisch sinnvoll wurde das Ziel, der Campingplatz in Gräveneck bei Weilburg, mit der Bahn erreicht.

Alle Teilnehmer hatten Zelte dabei. Die wurden schnell aufgeschlagen, da es in der Nacht zu regnen begann. Bis Donnerstag wurde gezeltet, gekocht und an einem Lagerfeuer Stockbrot gebacken. Im vergangenen Jahr war wegen der enormen Trockenheit das Anzünden eines Lagerfeuers verboten worden. Nur der Weg zum Kiosk sei zu weit gewesen, nörgele ein Zehnjähriger.

### Schleusen selbst betätigt

Zu den Aktionen gehörte auch das Abenteuer „Nachtwanderung“. Das hatte Quentin besonders gut gefallen. Angst habe er nicht gehabt, versicherte er jetzt bei der Abschlussfeier. Der Höhepunkt der Tage war aber wieder eine Paddeltour auf der Lahn. Mit acht Dreier- und Vierer-Kunststoffbooten der Sorte Kanadier stakten die Kinder, gesichert durch Schwimmwesten, mit den typischen Schiachpaddeln von Löhnberg bis nach Gräveneck. Dabei durchqueren die jungen Lorscher drei Schleu-

sen, die sie selbst mit der Hand betätigen mussten.

Gekentert ist kein Boot. Auch der bekannte Lahntunnel bei Weilburg wurde durchfahren. Jonathan (10), der erstmals an der Ferienspielwoche teilgenommen hatte, fand die Paddeltour, die etwa 14,5 Kilometer lang war und rund viereinhalb Stunden dauerte, zwar durchaus anstrengend, aber auch schön. Für alle Kinder war es ein besonderes Erlebnis.

Wie Schieb erinnerte, hatte die Jugendförderung in den vergangenen Jahren schon einige Paddeltouren auf verschiedenen Flüssen durchgeführt. Den abschließenden Freitag nutzten die Ferienspielkinder am Vormittag zu einer Geocaching-Tour in Bürstadt. Dabei müssen die Koordinaten für einen versteckten Schatz auf einem GPS-Gerät gespeichert werden. Da das JÜZ aber nicht über ausreichend GPS-Geräte verfügte, wurden die Koordinaten auf Handys übertragen.

**Programm für die Herbstferien**  
Am Nachmittag klang die Ferienspielwoche bei den Klosterspatzen aus. Als Abenteuerspielplatz entpuppte sich die Minigolf-Anlage. Es war nämlich nicht so einfach, wie es aussah, den kleinen Golfball überall ins Loch zu schlagen. Zur Beruhigung diente ein spätes Mittagessen mit Schnitzel und Pommes-Frites als Lieblingsgericht. Dann wurden die Kinder von ihren Eltern abgeholt, zufrieden mit der Abenteurerwoche.

In den Herbstferien bietet die Jugendförderung vom 30. September bis 4. Oktober eine „Schauring schöne Ferienwoche“. Am 9. Oktober ist das „Legoland“ das Ziel. Der Lorscher SPD-Kulturkreis lädt Kinder am 9. Oktober zu einem „Besuch der Ronneburg“ ein. ml



Zum Abschluss trafen sich die jungen Lorscher bei den Klosterspatzen. BILD: WEINBACH

**Männergesangsverein:** Germania sucht Sänger für Projektchor

## Nach nur fünf Proben Auftritt auf der Bühne

**LORSCH.** Die Lorscher Germania lädt Sänger ein, sich kurzzeitig am Projektchor „Vocal Men Power“ zu beteiligen. Voraussetzung ist Begeisterung fürs Singen, weniger bedeutend ist, ob man bereits über Erfahrung in einem Chor, bei Karaoke oder als Sänger einer Band verfügt.

Der Aufwand ist zwar intensiv, aber trotzdem überschaubar, der Erfolg gewiss, heißt es vom Gesangsverein, der auf bisherige Erfahrungen verweist. Fünf Proben, beginnend ab 2. September, sind es diesmal bis zur Live-Performance. Der „Vocal Men Power Chor“ wird dann im November beim Taktfest-Konzert „Night of the songs“ auf der Bühne sein.

Wer sich im Auto bei Billy Idols „Rebel Yell“ mitreißt lässt und unter der Dusche mitsingt bei Queens „We will rock you“ den Backgroundsänger abgibt, der wird sich wohl fühlen im Chor, so die Germania.

Musikalisch angeleitet wird das Projekt von Dirigenten Tobias Freidhof, ausgezeichnet auf Chorwettkämpfen mit zahlreichen Dirigentenpreisen. Die von ihm getroffene Liedauswahl soll die Rock- und Pop-Sängerherzen höherschlagen lassen. Titel wie „Conquest of Paradise“ sollen das Publikum verzaubern.

Interessierte sollten sich bis 20. August anmelden unter Rufnummer 0151-11633241. red



Beim Taktfest-Konzert im November soll auch der „Vocal Men Power Chor“ auf der Bühne stehen. BILD: MÜLLER



Die Container bleiben noch in Betrieb. Die Schülerzahl am Wingsberg soll aber langfristig schrumpfen, sind sich Landrat Engelhardt (r.) und die Schulleitung einig. BILD: NEU

**Wingsbergschule:** Verkleinerung von Sechs- auf Vierzügigkeit geplant / Landrat Engelhardt will eigenständige neue Einrichtung

# Lorschs zweite Grundschule soll keine bloße Außenstelle sein

Von unserem Redaktionsmitglied **Nina Schmelzing**

**LORSCH.** Die Wingsbergschule ist die größte Grundschule im Kreis Bergstraße. Etwas mehr als 500 Kinder werden dort im gerade begonnenen neuen Schuljahr unterrichtet. Die steigende Schülerzahl sorgt seit längerer Zeit für Probleme – schließlich sind die Gebäude nicht mitgewachsen. Wegen der Raumnot mussten im Vorjahr zwei Container im Pausenhof aufgestellt werden. Diese „Unterrichtsräume in Modulbauweise“, wie Landrat Christian Engelhardt die besonderen Klassenzimmer nennt, werden noch einige Zeit stehen bleiben, weil sie benötigt werden. Die größte Einrichtung ihrer Art soll die Lorscher Schule aber nicht bleiben.

### Erneut sechs erste Klassen

Das bekräftigte Engelhardt gestern gegenüber Schulleiter Hans Neumann und den beiden Konkretorinnen Jutta Rothfritz und Bettina Klinke. Bei dem Gespräch ging es unter anderem um die in Lorsch gewünschte zweite Grundschule. Den Neubau hält auch Engelhardt für erforderlich. Ideal sind für ihn schließlich Grundschulen, die „maximal vierzügig“ sind, so der Landrat und Schuldezernent. Die Wingsbergschule ist allerdings bereits sechszügig bei den zweiten und dritten Klassen – und auch heute sind erneut sechs erste Klassen aufzunehmen.

In Lorsch, das als Zuzugskommune bei jungen Familien beliebt ist, wird bereits befürchtet, dass irgendwann eine Siebenzügigkeit erforderlich werden könnte. „Noch größer als sechszügig sollte eine Grundschule nicht sein“, unterstreicht aber auch der Bergsträßer Landrat. Im Sinne der noch jungen Kinder sei eine gewisse Übersichtbarkeit besser. Die Wingsbergschule sei „eigentlich schon zu groß“.

Die Wingsbergschule muss mit dem zur Verfügung stehenden Platz klug haushalten, damit es für die Kinder der insgesamt 23 Klassen und drei Vorklassen und ihre Lehrer nicht zu eng wird. Einen eigenen Werk- oder Kunstraum gibt es zum Beispiel nicht, auch die Belegung von Sporthalle und Gymnastikraum ist gut zu planen. Beim Termin mit dem Landrat wurde nebenbei anschaulich deutlich, dass am Wingsberg auch kein Konferenzraum zur Verfügung steht – die Gesprächsrunde versammelte sich stattdessen in einem Büro. Immerhin aber hat die Grundschule seit einiger Zeit einen Lernwerkstatt. „Die wird von allen Klassen genutzt und bleibt definitiv erhalten“, ist sich Neumann mit seinen Konkretorinnen einig.

### Eigener Name, eigenes Kollegium

Wann genau sich die Situation entspannen wird und die Schule schrumpft, das steht noch nicht fest. Ein Datum zu verbreiten, an dem der Neubau steht, wäre zum jetzigen

Zeitpunkt „unseriös“ und „ein Blick in die Glaskugel“, so Engelhardt gestern auf Nachfrage.

Sicher aber ist, dass es sich bei der zweiten Schule um eine eigenständige Einrichtung handeln soll, keine „Filiale“ der Wingsbergschule. Die neue Grundschule soll einen eigenen Namen erhalten und ein eigenes Kollegium. Für die Selbstständigkeit plädiert nicht nur der Schuldezernent, sondern auch die Leitung der Wingsbergschule. Bedenken, dass die bisherige Grundschule nach der Verkleinerung an Bedeutung verlieren könnte, hat man nicht. „Wir haben kein Konkurrenzproblem“, erklärt Rothfritz auf Nachfrage. Eine „Außenstelle“ dagegen würde für „Renneri“ und Probleme bei Vertretungen führen, gibt die Konkretorin zu bedenken. Der „Riesentrieb“ am Wingsberg arbeite an der „Belastungsgrenze“.

Wo genau die neue Grundschule gebaut wird, ist ebenfalls noch nicht entschieden. Erpersönlich favorisieren in der Diskussion befindlichen Standort an der Werner-von-Siemens-Schule, so Engelhardt. Ein Vorteil sei, dass dieses Grundstück nahe der Sporthalle nicht erworben werden müsste, sondern sich bereits im Kreiseigentum befinde. Zu berücksichtigen seien bei der Standort-Untersuchung aber neben der Wirtschaftlichkeit natürlich auch die Funktionalität, das Einzugsgebiet und der Grundsatz, wonach den Jüngsten keine zu weiten Wege zu-

gemutet werden sollen. „Kurze Wege“, erinnerte Engelhardt an die Devise.

Die Planungen für die neue Grundschule, die dreizügig werden könnte, müssen natürlich erst verschiedene Gremien passieren, der Schulentwicklungsplan vom Kultusministerium in Wiesbaden genehmigt werden. Unabhängig davon sei es aber sinnvoll, schon sehr zeitig einen Architekten zu beauftragen, ließ Engelhardt wissen. „Alles andere als eine neue Schule wäre nicht gut.“

### Es läuft die Planungsphase Null

Ein Neubau lasse sich üblicherweise schneller realisieren als eine Bestandschule zu renovieren, so der Landrat. Auch am Wingsberg aber stehen große Veränderungen an. Dort läuft bereits die Ausschreibung für die „Planungsphase Null“. Bei der neuen Wingsbergschule sollen aber erst die pädagogischen Bedürfnisse ermittelt werden, dann erst soll umgebaut werden. „Ein Paradigmenwechsel“, so Engelhardt.

Die Generalsanierung soll die Schule fit machen für künftige Herausforderungen, auch für zunehmende Ganztagsaufenthalte und mehr Betreuung etwa. „Wir haben schon Vorarbeit geleistet“, sagt Rothfritz. „Wir stellen derzeit alles auf den Kopf“, so Neumann über die Chance. Einen Kick-off-Termin soll es noch 2019 geben. Zu den Zielen gehört selbstverständlich auch, dass keine Container mehr nötig werden.

**Grundschule:** Zwei erste Klassen nutzen ab heute die Module

## Viel Platz im Container

**LORSCH.** Die beiden Unterrichtsräume, die seit 2018 auf dem Pausenhof stehen, bleiben an der Wingsbergschule bis auf Weiteres in Betrieb. Zwei der sechs ersten Klassen werden heute dort einziehen. Die „Unterrichtsräume in Modulbauweise“ mindern zwar den Platz zum Toben auf dem Hof, sind jedoch für die Nutzer keine schlechte Lösung. In dieser Einschätzung zeigten sich Landrat Engelhardt und die Schulleitung gestern einig.

„Es lässt sich dort gut unterrichten“, hat Konkretorin Jutta Rothfritz festgestellt. Die Räume seien recht groß, betonte Engelhardt, der sich gegen Vorurteile wandte. Die Con-

tainer seien auch finanziell alles andere als eine Billiglösung. In einigen Schulen – der Wingsberg ist nicht der einzige Standort für Container – seien die Module sehr beliebt. Manche Verwaltungsgebäude würden sogar dauerhaft so errichtet.

Dem Landrat gefiel der Aufenthalt im mit Roll-Tischen, Roll-Stühlen und Bildschirm ausgestatteten Container gestern augenscheinlich. Auf die zugehörige klassische Tafel schrieb er unter das „Herzlich Willkommen“ jedenfalls eigenhändig ein. „Schönen Schulanfang“ – und fotografierte alles für Facebook, bevor er seine Tafelnotiz ordentlich wieder wegwischte. sch



Unterrichtsräume sind besser als ihr Ruf. Das hat die Schulgemeinde in Lorsch festgestellt. Aufstocken könnte man die Module dort allerdings nicht. BILD: NEU